

Schulz-Nieswandt | Bruns | Köstler | Mann

Was ist struk-jektive Hermeneutik?

Rekonstruktive Sozialforschung,
Objektive Hermeneutik, Dokumentarische Methode
der praxeologischen Wissenssoziologie und
poststrukturelle Kritische Theorie



Nomos

Studien zum sozialen Dasein der Person

Die menschliche Existenz in ihrem personalen Status ist geprägt von der Sorge um die gelingende Daseinsbewältigung im Lebenslauf. Dabei ergibt sich eine Fülle sozialpolitisch relevanter Themen. Vor allem mit Methoden der qualitativen Sozialforschung sollen die sozialen Probleme immer zugleich aus der Perspektive des personalen Erlebnisgeschehens dargestellt werden. Die kulturellen Grammatiken der sozialen Mechanismen des Prozessgeschehens sollen dergestalt aufgeheilt werden. So zeichnen sich auch Perspektiven sinnvoller sozialer Interventionen ab, die die Chancen des Gelingens personalen Seins verbessern können. Die Studien sollen im Lichte einer entsprechenden philosophischen Anthropologie fundiert und die Basis erfahrungswissenschaftlich orientierter Analysen im interdisziplinären Schnittbereich von Sozial- und Kulturwissenschaften sowie der Psychologie angesiedelt sein.

Herausgegeben von

Prof. Dr. Frank Schulz-Nieswandt

Prof. Dr. Clarissa Kurscheid

Prof. Dr. Remi Maier-Rigaud

Prof. Dr. Michael Sauer

Band 43

Frank Schulz-Nieswandt | Anne Bruns
Ursula Köstler | Kristina Mann

Was ist struk-jektive Hermeneutik?

Rekonstruktive Sozialforschung,
Objektive Hermeneutik, Dokumentarische Methode
der praxeologischen Wissenssoziologie und
post-strukturelle Kritische Theorie



Nomos



Onlineversion
Nomos eLibrary

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8487-8673-2 (Print)

ISBN 978-3-7489-3042-6 (ePDF)

1. Auflage 2022

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2022. Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis der Schaubilder	7
Verzeichnis der Exkurse	9
Vorwort	11
Einführung in die Fragestellung	15
1. Die Objektive Hermeneutik im Lichte einer Sozialtheorie post-strukturaler Kritischer Theorie	31
2. »Struk-jektivität« als Baustein der Subjekt-Objekt-Faltung im Lichte einer Sozialtheorie post-strukturaler Kritischer Theorie	75
3. Die Dokumentarische Methode der praxeologischen Wissenssoziologie im Lichte einer Sozialtheorie post-strukturaler Kritischer Theorie	81
4. Zur methodologischen Aufstellung der rekonstruktiven Pflegeforschung	109
5. Zur Ontologie und Epistemologie der interpretativen Methodologie in der Politikwissenschaft	115
Fazit als Fixierung der Erträge	121
Ausblickendes Nachwort	141

Verzeichnis der Schaubilder

Schaubild 1: Das eingebettete Dreiecksmodell des vergesellschafteten Subjekts	98
Schaubild 2: Die Faltung und die Verschmelzung von Innen und Außen	102
Schaubild 3: Orientierung am Einzelfall, Interesse am Sozialtypus und die Ferne zum Sozialtheoretizismus: Oevermann, Bohnsack und Bourdieu im Vergleich	135

Verzeichnis der Exkurse

Exkurs: Was ist Kritik?	19
Exkurs: Morphologie der Textsorten	58
Exkurs: Warum ist der Demenzkranke im Akutkrankenhaus ein Störfaktor?	85
Exkurs: Von der Gruppendiskussion zum Einzelinterview	87

Vorwort

Das ganze Geheimnis der vorliegenden Abhandlung ist verborgen in einem Satz von Lacan. Lacan sprach von der „Struktur als das Einmischen einer Andersheit als Voraussetzung eines Subjekts“.¹

Wenn es uns gelingen soll, den Sinn dieser hermetisch anmutenden Diktion zu entschlüsseln, so benötigen wir dazu die ganze vorliegende Abhandlung.

In der forschungsfundierten und forschungsorientierten Ausbildung zum Themenkreis der Methoden der qualitativen Sozialforschung im Institut für Soziologie und Sozialpsychologie der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät am Lehrstuhl für Sozialpolitik und Methoden der qualitativen Sozialforschung werden Studierende der Sozialwissenschaften im Bachelor-Studiengang in den Methoden der Einzelinterviews, der Gruppendiskussionen, der Beobachtung und der Diskursanalyse ausgebildet. Wenngleich oftmals die inhaltsanalytischen Datenanalysen angesichts des Bachelor-Levels dominieren, so wird doch in der Einführungsvorlesung versucht, dass die Logik der qualitativen Sozialforschung mit Fokus auf die rekonstruktive Sozialforschung verstanden wird.

Die Vielfalt der Textsorten (u. a. mittels ikonographischer und ikonologischer Hermeneutik der Malerei der Moderne und der Hermeneutik der klassischen antiken, insbesondere, aber nicht nur griechischen Mythen als Arbeit an der Wahrheit dieser Mythen im Sinne einer philosophischen Anthropologie sowie der Metaphernanalyse in sozialpolitischen Problemfeldern) wird ebenso betont wie die Verknüpfung von Phänomenologie, Hermeneutik und Strukturalismus auf der Grundlage erkenntnis- und wissenschaftstheoretischer Überlegungen, die sich zur Position des rekonstruktiven Realismus – kritisch abgrenzend – zwischen naivem Objektivismus einerseits und radikalem Konservatismus andererseits ansiedelt. Dabei wird in der Vorlesung vor allem herausgearbeitet, dass die Logik der rekonstruktiven Sozialforschung nicht nur epistemologisch, sondern vor allem auch sozialontologisch auf spezifischen Annahmen über die Seinsstruktur der Kultur des Sozialen basiert. Betont wird vor allem als soziologische und sozialpsychologische Feldtheorie die Verknüpfung a) einer Theorie kultureller Praktiken, b) der kultursemiotischen Analyse der ge-

1 Lacan J (2015) Struktur. Andersheit. Subjektkonstitution. August Verlag, Berlin.

sellschaftlichen Drehbücher der Codierungen der de-zentrierten Subjekte als Skripte der Praktiken und c) von psychodynamischen Tiefenanalysen. Alles verdichtet sich ($a + b + c \rightarrow$ zu d) einer Habitushermeneutik.

Diese empirische Sozialforschung als Rekonstruktion der figurativen Selbstkonstruktion der sozialen Wirklichkeit bettet sich ein in Anknüpfungen an die klassische (Generation der) Kritische(n) Theorie. Dabei finden Abgrenzungen zu radikal postmodernistischen Formen der verstiegenen Schnittfläche von Poststrukturalismus und Dekonstruktivismus statt, weil wir immer noch an dem geschichtsphilosophischen Humanismus der Idee der unvollendeten Moderne als Modallogik des prozessdynamischen Noch-Nicht als sozialeschatologische Entelechie und gesellschaftliche Metamorphosenlehre – die Morphologie von Goethe steht hier Pate – festhalten und keinem nihilistischen Werterelativismus zuneigen wollen.

Diese komplizierten und komplexen Hintergründe werden als Tiefenstrukturen auch die nachfolgende Abhandlung prägen. Es kann nicht Aufgabe der Bildungsarbeit einer öffentlichen Universität sein, ohne tiefenfundiertes Verständnis eine methodische Handwerkslehre zu vermitteln. Das ist auch wissenschaftsethisch problematisch, weil man – auf das Lernen der Studierenden bezogen – wissen muss, was man tut.

Diese Sicht bezieht sich aber auf die Wissenschafts- und Forschungsethik. Die allgemeine Ethik des Denkens und Tuns in der Hochschullehre – sofern sich die jungen Professuren einer sich als Forschungsuniversität definierenden öffentlichen Hochschule als Unternehmen im Wettbewerb überhaupt noch als Hochschullehrer (m/w/d), weil ihnen bereits 2 SWS scheinbar als Überforderung erscheinen, verstehen² – ist auch angesprochen. Warum praktizieren wir qualitative Sozialforschung? Wieso, für was und für wen?

Die rekonstruktive Sozialforschung widmet sich den Lebenslagen im Drama des Elends des Alltags der Menschen. Die Arten und Weisen der Bewältigungsversuche – hier knüpfen wir an eine gerontologische Sozialpolitik als Analyse der (Verteilungslandschaft der) Lebenslagen im Lebenszyklus an³ – zwischen Scheitern und Gelingen verweisen uns auf die Daseinsthematiken, um die es geht. Qualitative Sozialforschung kann Spaß machen, ist und bleibt aber auf die überaus ernsten Existenzfragen

2 Schulz-Nieswandt F (2022) Die Deutsche Universität. Eine tragische Groteske. Königshausen & Neumann, Würzburg.

3 Schulz-Nieswandt F, Köstler U & Mann K (2022) Gestaltwerdung als Gelingen der Daseinsführung im Lebenszyklus. Das Erkenntnisinteresse der Kritischen Wissenschaft von der »gerontologischen Sozialpolitik«. Nomos, Baden-Baden.

der Menschen bezogen. Auch dies muss von Anbeginn an den Studierenden vermittelt werden.

